

## POLEN

STEPHAN RAABE  
DOMINIKA HERBST

2. Juli 2009

[www.kas.de](http://www.kas.de)  
[www.kas.de/polen](http://www.kas.de/polen)

# Good Governance in den Regionen - Stimulierung regionaler Entwicklungsmechanismen

BERICHT ZUM GLEICHNAMIGEN EXPERTENGESPRÄCH VOM 29. JUNI 2009 IN  
WARSCHAU, POLEN

Das Ziel dieses Treffens war zum einen der **Gedankenaustausch unter Experten verschiedener Bereiche**, die sich mit dem Thema Regionalentwicklung auseinandersetzen. Zunächst sollte der Begriff der Region definiert werden, um anschließend über die zukünftige Entwicklung und Rolle dieser zu diskutieren. Zum anderen sollten bei diesem Expertengespräch **nachhaltige Konzepte und Modelle zur Regionalentwicklung** vorgestellt und diskutiert werden, um langfristig, auch ohne die EU-Fördergelder, **Strukturen und Mechanismen** entwickeln zu können, die gewinnbringend für die Regionen, ihre Verwaltungen und die Wojewodschaften sein würden. Die Ergebnisse und Kurzbeiträge des Expertengesprächs sollen in einer Publikation zusammengefasst und veröffentlicht werden.

Nach einer kurzen Begrüßung durch **Prof. Dr. habil. Marek Ziółkowski**, den Stellv. Marschall des Senats, wurden die Teilnehmer gebeten an einer kurzen schriftlichen Umfrage zum Thema polnische Regionalpolitik heute und 2030 teilzunehmen. Die Moderation der Veranstaltung übernahm Dr. Jan Szomburg, der Präsident des IBnGR.

## 1. Session: Was sind Regionen und wie funktionieren sie?

Die einleitenden Worte zu diesem Thema übernahm **Elżbieta Bieńkowska**, die Ministerin für Regionalentwicklung in Polen, die über die aktuelle Struktur und Verwaltung der Wojewodschaften sprach, sowie

über das Gesetz zur Regionalentwicklung, was 2013 in Kraft treten soll und über die daraus resultierenden Veränderungen. Als nächstes äußerte sich **Tomasz Siemoniak**, der Staatssekretär des Ministeriums für Inneres und Verwaltung, der an die drei vergangenen administrativen Reformen erinnerte und für eine sinnvollere Verteilung der Kompetenzen zwischen dem Marschall der Wojewodschaft und den Kreisverwaltungen appellierte. **Dr. Jan Szomburg** betonte in seinem Vortrag die Bedeutung regionaler Gemeinschaften und Zusammenschlüsse und stellte die Region vielmehr als lebendigen Organismus dar, die einen Ethos entwickeln müsse und auf partnerschaftlichen Beziehungen beruhe. Dabei sei das gemeinsame Handeln und Zusammenwirken der verschiedenen Sektoren und Partner einer Region zum Wohl der allgemeinen Entwicklung von großer Bedeutung. Senator **Janusz Sepioł**, der ehemalige Marschall der Wojewodschaft Kleinpolen, sprach vor allem über die Schaffung einer neuen Identität der Regionen, das Anwerben neuer Eliten und neue administrative Strukturen. In seinem Vortrag erinnerte er daran, dass die Selbstverwaltung auf Wojewodschaftsebene und die 16 Wojewodschaften an sich, in ihrer jetzigen Form erst 10 Jahre existieren würden (das Gesetz zur neuen administrativen Verwaltungsstruktur trat am 1. Januar 1999 in Kraft) und man diesen Zeitfaktor bei der Diskussion beachten müsse. Sepioł sprach sich für eine grundlegende Änderung der Wahlordnung und eine Umstrukturierung der Selbstverwaltung auf Wojewod-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## POLEN

STEPHAN RAABE  
DOMINIKA HERBST

2. Juli 2009

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/polen](http://www.kas.de/polen)

schaftsebene nach dem Muster der staatlichen Organe aus, denn damit würden die Sejmiki (Wojewodschaftsversammlungen) mehr politische Rechte und ein größeres Budget erhalten und die Wähler angemessen repräsentieren. Als letzten Punkt fügte Sepioł noch die Ausweitung systematischer Kontroll- und Prüfmechanismen hinzu.

Anschließend wurden kurz die Ergebnisse der Umfrage ausgewertet, die vor allem darauf hinwies, dass der Regionalpolitik im Vergleich zu heute, wo sie vor allem mit der Beantragung und der Ausgabe von EU-Geldern beschäftigt ist, in Zukunft mehr Bedeutung und Aufgaben zufallen würden.

Danach wurde **Tadeusz Truskolaski**, dem Präsidenten der Stadt Białystok das Wort erteilt, der kurz die Situation seiner Region und der Wojewodschaft Podlaskie zusammenfasste. **Lidia Wójtowicz**, die Direktorin der Abteilung für Regionalentwicklung in der Wojewodschaft Warmińsko-Mazurskie (Ermland-Masuren) sprach über die Notwendigkeit einer neuen Identitätsbildung und besseren Zusammenarbeit der Sektoren untereinander. **Bogdan Kawalko**, der Direktor der Abt. für Regionalentwicklung in der Wojewodschaft Lubelskie (Lublin) beschrieb dagegen die Schwierigkeiten und Herausforderungen in den wirtschaftlich schwachen Regionen. Zum Schluss des ersten Teils fasste **Dr. habil. Iwona Sagan** (Universität Gdańsk) die bisherigen Ergebnisse, Thesen und Fragestellungen zusammen.

### 2. Session: Gemeinschafts- und Identitätsstiftende Prozesse in den Regionen als Grundlage der Herausbildung von Entwicklungsmechanismen?

Den zweiten Teil leitete **Prof. Dr. habil. Marek Szczepański** (Universität Schlesien) ein, mit der These, dass die starken Metropolen als Entwicklungsmotoren für die schwächeren Regionen dienen sollten. Des Weiteren sprach er über unterschiedliche Identitätsformen, die von der regionalen bis hin zur nachbarschaftlichen Ebene reichen würden. Das Ziel sei, durch die regionale Zusammenarbeit, die Schere zwischen Arm und Reich zu verkleinern. **Dr. Jarosław Flis** (Jagiellonen-Universität) beschrieb den Unterschied zwischen Zentrum und Peripherie

im Zusammenhang mit den Erwartungen der Wähler, den gewählten Repräsentanten in den Sejmiki und der Konkurrenz innerhalb der Selbstverwaltungen. Anschließend betonte **Dr. habil. Tomasz Zarycki** (Warschauer Universität) das symbolische Kapital der Regionen, eine Art Metakapital, das unbedingt gefördert und beworben werden müsste. Danach entwickelte sich eine Diskussion über das symbolische Kapital in den verschiedenen Wojewodschaften, von denen einige wie z. B. Schlesien sich mit den alten historischen und kulturellen Gebieten decken und andere erst eine neue Identität schaffen müssen.

### 3. Session: In welcher Form können sinnvolle Mechanismen und Institutionen für Regionalentwicklung geschaffen werden?

Den dritten Teil leitete der Vorsitzende der Breslauer Agentur für Regionalentwicklung ein, **Prof. Dr. habil. Janusz Zaleski**, der von dem stets andauernden Prozess der Dezentralisierung sprach, der sich auch auf lokaler Ebene noch vollziehen müsse. Heutzutage müssten mit den EU-Fördergeldern vor allem weitere Netzwerke aufgebaut werden, die auch langfristig die regionale Entwicklung fördern und sichern würden. Dementsprechend müsste sowohl die Kooperation zwischen den Agenturen und den Abteilungen der Wojewodschaften für Regionalentwicklung, als auch die Kooperationen zwischen den Vertretern aus Wirtschaft, Politik und den NGOs aufgebaut werden. **Prof. Dr. habil. Anna Rogut** (Institut für Industrie und Handelspolitik der Universität Łódź) stellte in einer Präsentation ihre Thesen zum Thema Good Governance auf regionaler Ebene vor. Sie betonte die Rolle des einzelnen Bürgers und verwies auf das Modell der partizipierenden Demokratie. Die Politik und die Verwaltung seien noch viel zu stark patriarchalisch geprägt und würden dem Subjekt als politischen Akteur zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Gerade neue Impulse und innovative Ideen von Bürgern und Bürgervereinigungen müssten von den Regionalpolitikern gehört und integriert werden.

Nach diesem Vortrag begann eine lebhaftere Diskussion über Initiativen von Bürgern und

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**POLEN**

STEPHAN RAABE  
DOMINIKA HERBST

**2. Juli 2009**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/polen](http://www.kas.de/polen)

NGOs und wie diese einerseits manchmal zu wenig vorhanden und andererseits zu wenig eingebunden und beachtet würden. Dabei wurden weitere Faktoren wie die mangelnde Einbindung der Medien oder das zu kleine Budget der Gemeindeverwaltungen besprochen. **Jacek Woźniak**, Direktor der Abt. für Regionalpolitik in Kleinpolen, erinnerte an das staatliche Projekt zur Entwicklungsstrategie in Polen „Polska 2030“, in dem es um eine starke Anbindung der Regionen an den Staat als solchen, aber auch um interregionale Netzwerke gehen würde. Außerdem betonte er die Notwendigkeit einer Kooperation zwischen den Regionen und den Metropolen, den Wojewodschaften und der Europäischen Union, als auch der Suche nach geeigneten Sponsoren. Die Stärke einer Region würde demnach von der Anzahl ihrer Kooperations- und Investitionspartner abhängen. Der Direktor der Abt. für die Koordinierung der Strukturpolitik des Ministeriums für Regionalentwicklung, **Piotr Żuber** betonte die Rolle des Staates in der Regionalentwicklung und pflichtete einer sinnvollen Aufteilung der Kompetenzen bei.

In einer letzten Runde hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit einen abschließenden Kommentar zu den diskutierten Thesen und Lösungsstrategien abzugeben. Zum Schluss bedankte sich Dr. Jan Szomburg bei den Teilnehmern und erinnerte an die Zusendung der Texte für die geplante Publikation.

**Bewertung**

An dem Seminar nahmen hochkarätige Experten teil. Sowohl die Vorbereitung als auch die Durchführung des Gesprächs waren gut durchdacht und zielgerichtet realisiert worden. Das Expertengespräch stellt eine wichtige Plattform für den gedanklichen Austausch unter Experten unterschiedlicher Bereiche dar, die sich mit dem Thema der Entwicklung und Politik auf regionaler Ebene auseinandersetzen. Bei diesem Treffen konnten sowohl die letzten 10 Jahre Regionalentwicklung in den verschiedenen Wojewodschaften diskutiert und präsentiert, als auch gemeinsame Weichen für zukünftige interregionale Partnerschaften und Konzepte gestellt werden. Politiker und Wissenschaftler konnten von ihren gegenseitigen Erfah-

rungen und teilweise innovativen Denkmö-  
dellen profitieren und neue Ansätze für ihre  
lokalen Probleme gewinnen. Eine Publikati-  
on mit den wichtigsten Thesen und Ergeb-  
nissen dieses Seminars dürfte sowohl für  
die Teilnehmer, als auch für andere in die-  
sen Bereich Involvierte von großem Nutzen  
sein.